

Oberurseler Woche vom 28.01.2016

Der „Jakob“ der SPD ging an die Flüchtlingsfamilienhilfe

Oberursel (bg). Die Parteien sind im Wahlkampfmodus, ein Neujahrsempfang jagt den anderen, denn es sind nur noch gut fünf Wochen bis zum 6. März, dem Tag der Kommunalwahl in Hessen. Die Sektkorken knallten, der Rathaus-Sitzungssaal war rappellvoll beim Neujahrsempfang der SPD-Oberursel.

Die freute sich über den großen Andrang trotz der Wetterwarnung vor Blitzeis. Ein breites Spektrum aus Oberursels Stadtgesellschaft, darunter Vertreter aus allen Fraktionen des Stadtparlaments, aus dem gesellschaftlichen Leben von Kunst und Kultur, der Feuerwehren, Vereinsvorsitzende, der Sozialverbände wie der Caritas, der Diakonie oder der AWO, gaben sich gut gelaunt ein Stelldichein. Verwöhnt wurde die große Gästeschar mit einem liebevoll angerichteten Buffet, für das Gabriele Hesse mit ihrem Team gesorgt hatte.

Druckfrisch lag das SPD-Wahlprogramm für Oberursel vor, darauf wies der Vorsitzende Matthias Fuchs in seiner Begrüßung hin.

Emotionaler Höhepunkt des Empfangs war die Auszeichnung mit dem „Jakob“ an die Flüchtlingsfamilienhilfe Oberursel, eine Arbeitsgruppe unter dem Dach des Internationalen Vereins Windrose. Die Laudatio auf den Preisträger hielt Stadträtin Silke Welteke. Zum fünften Mal wurde der „Jahreskulturpreis Oberursel“ verliehen. Die Flüchtlingsfamilienhilfe erhielt ihn für ihre Willkommenskultur. Zu Recht, denn die engagierten Mitglieder leisten Vorbildliches und das an vorderster Front, immer bei den Menschen.

Peter List, der Leiter des Schulprojekts, berichtete von einem jungen Flüchtling aus Afghanistan, der durch eine Petition das Stadtparlaments ein Bleiberecht bekam. Das war vor sieben Jahren und gerade jetzt habe er eine Anstellung als Wasserbauingenieur erhalten; das sei nachhaltige Integration. Katharina Lorch, die das Flip-Projekt „Flüchtlingsintegration durch Patenschaften“ betreut, bedankte sich ebenfalls herzlich für die Auszeichnung und Reinhard Dunger berichtete stolz, dass die Windrose dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiern kann und somit der älteste Verein für Integration deutschlandweit sei. „Wer hat 1976 schon an Integration ge-

dacht?“, fragte der Vereinsvorsitzende unter dem Beifall der Gäste.

Der erste auf der Rednerliste war der SPD-Bundestagesabgeordnete Hans-Joachim Schabedoth. Er berichtete über die die Anstrengungen der Bundesregierung, die auf internationalem Parkett versuche, die Ursachen von Krieg zu bekämpfen, dadurch die Anzahl der Flüchtlinge zu senken und eine bessere Verteilung durchzusetzen. Wichtig sei es, wieder zu geordneten Strukturen zu kommen, führte er aus und erntete dafür Beifall. Hauptrednerin war die Kreisbeigeordnete Katrin Hechler, die den „Zusammenhalt im Hochtaunuskreis“ ansprach. Das neue Jahr habe mit Anschlägen und Übergriffen auf Frauen begonnen. Das seien Straftaten, die nicht passieren sollten. Hechler warnte vor der einfachen Lösung, nach der die Flüchtlinge an allem schuld seien. „Welche Probleme wären gelöst, wenn keine Flüchtling mehr kämen: die Wohnungsnot, der Pflegenotstand, die Betreuungsprobleme für unsere Kinder?“ Mit einem Zitat von Max Frisch „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, berichtet sie von dem, was im letzten Jahr durch das große Engagement, gerade auch in Oberursel, erreicht worden sei. „Wir müssen zusammenhalten und die Probleme gemeinsam anpacken. Die beste Sicherheit ist die Begegnung, das Sich-Kennenlernen auf Augenhöhe.“

Bürgermeister Hans-Georg Brum redete Klartext. Die Bundespolitik müsse den unkontrollierten Zustrom von Flüchtlingen versuchen zu beenden. Die Städte und Gemeinden seien nur begrenzt leistungsfähig, mahnte er und wünschte sich eine faire Behandlung vom Land Hessen bei der Zuweisung von weiteren Aufgaben und Pflichten, die oft gar nicht mehr bezahlbar seien. Für die Mega-Aufgaben, die auf alle Städte zukämen, wünschte er sich starke demokratische Mehrheiten bei der Kommunalwahl. Sein letzter Wunsch galt den Menschen, die sich so stark für das Allgemeinwohl und für die Flüchtlinge engagierten. Er dankte allen und bat darum, dass sie an ihrer positiven Stimmung festhielten, auch wenn es mal zu Spannungen käme.



Den „Jakob“ der SPD-Oberursel überreichten Silke Welteke (links) und Matthias Fuchs (rechts) beim Neujahrsempfang an die Flüchtlingsfamilienhilfe.

Foto: bg